

Caritasverband startet mit neuer Organisationsstruktur ins neue Jahr

Viele Themen in der sozialen Arbeit werden komplexer. Gesetzliche Rahmenbedingungen entwickeln sich zunehmend dynamischer. Die Finanzierung der Dienste und Einrichtung wird schwieriger. Und die gesellschaftlichen Herausforderungen wachsen. In dieser Situation muss ein Wohlfahrtsverband innovativ reagieren, für die Zukunft planen, muss Strukturen weiterentwickeln und Verantwortung auf ausreichend Schultern verteilen. **Der Caritasverband Wuppertal/Solingen geht dementsprechend mit einer neuen Organisationsstruktur ins neuen Jahr.**

Aus den bisherigen vier Referaten (Soziale Dienste I, Soziale Dienste II, Pflege, Verwaltung) wurden acht Fachbereiche. Dies sind mit den Fachbereichsleitern:

- FB Verwaltung, Dr. Anita Döhring-Engel
- FB Pflege stationär und teilstationär, Rainer Keßler
- FB Pflege ambulant, Michèle Büdicker
- FB Hospizdienste und Gemeindecaritas, Michael Majewski
- FB Erziehung und Bildung, Silvia Hamacher
- FB Kinder- und Jugendhilfe, Katja Schilke
- FB Soziale Teilhabe und Integration, Britta Kinze
- FB Beratung und Begleitung, Gabriele Kirchner

Mit einem neuen internen Kommunikationskonzept soll unter dem Schlagwort „Entsäulung“ der horizontale Informationsaustausch befördert werden und zu innovativen, fachbereichs-/abteilungs- und einrichtungsübergreifenden Konzepten beitragen.

Der zunehmenden Problematik auf dem Arbeitsmarkt geeignete Fachkräfte zu finden, trägt der Verband mit der Auskopplung des Human Resource-Managements (Karin Berges) aus der klassischen Personalverwaltung in eine Stabstelle Rechnung. Weitere Stabstellen, die dem Vorstand (Dr. Christoph Humburg, Dr. Wolfgang Kues) unterstehen, sind die Stabstellen Bauen

(Rainer Keßler), Datenschutz (Dr. Anita Döhring-Engel), Qualitätsmanagement (Rosaria Calanni Fraccono, Rainer Scopp), Prävention (Anja Hütten), Öffentlichkeitsarbeit (Susanne Bossy).

Das neue Organigramm des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen ist auf www.caritas-wsg.de eingestellt.



Der Caritasverband ist in beiden bergischen Großstädten für die in Wuppertal und Solingen lebenden Menschen mit einer Vielzahl von Beratungsstellen und Einrichtungen präsent. Hauptsitz ist das historische „Caritashaus“ in der Kolpingstraße 13 in der Elberfelder Innenstadt. Hier bündelt der Verband seine Verwaltungsdienste.

Telefonische Bereitschaft



AdobeStock_goodluz

In der Corona-Pandemie haben die Beratungsstellen des Caritasverbandes ihre telefonische Erreichbarkeit ausgedehnt. Vom 1. Februar an sind Fragen an die Schwangerschaftsberatung *esperanza*, an die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Erziehungsberatung), an den Fachdienst Integration und Migration, an die Suchtberatung und an die ambulanten Hospizdienste über einen telefonischen Bereitschaftsdienst möglich. Dafür sind werktags von 17.00 bis 20.00 Uhr zwei kostenlose 0800er Nummern geschaltet.

Rufbereitschaft Wuppertal:
08006646983

Rufbereitschaft Solingen:
08006646984

KuKuNa digital

Auch die Programmplaner des Projekts KuKuNa haben sich mit digitalen Veranstaltungsformaten den Corona-Bedingungen gestellt. So findet der nächste Workshop nicht im Atelierhaus in der Hünefeldstraße sondern im virtuellen Raum statt. Mit Literaturwissenschaftler Oliver Buchta unternehmen die Workshopteilnehmenden ab 6. Februar (15 Uhr) **literarische Zeiteinsparungen**. Wuppertal früher, Wuppertal heute - Ältere und Jüngere entdecken und erzählen ihr persönliches Verhältnis zu ihrer Stadt. Infos: www.kukuna-wuppertal.de
Anmeldung: Tel. 0202 2805229
manuela.richard@caritas-wsg.de

Das große Impfen: Der erste Durchgang ist geschafft

Darauf hatten Bewohner/-innen und Mitarbeiterschaft sehnsüchtig gewartet: In der zweiten Januarwoche wurden die drei Caritas-Altenzentren Augustinusstift, Paul-Hanisch-Haus und St. Suitbertus durchgeimpft. Nun folgen in dieser Woche die notwendigen Wiederholungsimpfungen. Aufgrund des aktuellen Impfstoffmangels können leider nicht, wie vorgesehen, bei dieser Gelegenheit auch weitere Erstimpfungen vorgenommen werden. „Die Impfbereitschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern lag bei über 90 Prozent. Die der Mitarbeiterschaft war geringer. Wir hoffen jedoch, dass die meisten unserem Appell folgen und sich sobald wie möglich doch noch impfen lassen“, so Caritasvorstand Dr. Wolfgang Kues.

Für die drei Einrichtungen ist das Impfen mit dem Biontech/Pfizer-Vakzin mit einem großen Aufwand verbunden. Hausintern müssen für die mobilen Bewohnerinnen und Bewohner und die Mitarbeitenden Impf-Einbahnstraße und Impfzentren mit Kühlschränken für den empfindlichen Impfstoff eingerichtet werden. Zur notwendigen Nachbeobachtung fanden sich neben bereitwilligen Angehörigen auch Ehrenamtliche, die die geimpften Senioren noch circa eine halbe Stunde auf Impfreaktionen beobachteten. Erfreulicherweise, so Fachbereichsleiter Rainer Keßler, wurde das Impfen bisher überwiegend sehr gut vertragen. Es gab nur wenige, impftypische aber harmlose Reaktionen.

Für die stationäre Pflege ist die SARS-CoV-2-Impfung mit der großen Hoffnung verbunden, dass sich das Leben in den Einrichtungen peu à peu wieder normalisieren kann. Rainer Keßler: „Die Bereitschaft sich impfen zu lassen, war auch deshalb in der Bewohnerschaft so hoch, weil viele Senioren ihren Lebensabend gerne mit der gewohnten Geselligkeit verbringen möchten.“ Ein Mitarbeiter aus dem Sozialen Dienst formulierte es frei nach Neil Armstrong, dem Kommandanten der Apollo 11, so: „Ein kleiner Pieks für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit“.



Kühlschränke für den empfindlichen Impfstoff im Restaurant des Augustinusstifts.



Keine Impfung ohne Einwilligung. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner mussten diese Einwilligungen zuvor bei bevollmächtigten Angehörigen oder rechtlichen Betreuern eingeholt und für die Impfteams bereitgelegt werden.



◀ „Impfzentrum“ im Restaurant des Altenzentrums St. Suitbertus mit Einbahnregelung und transparenten Schutzwänden.

Die Situation in Kita und Schule

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr nur Eltern aus „systemrelevanten Berufen“ einen Anspruch auf Notbetreuung ihrer Kinder in Kita und Schule hatten, sind die Eltern im jetzigen Lockdown freier bei ihrer Entscheidung. Ein „Notbedarf“ muss diesmal nicht nachgewiesen werden.

Dementsprechend sind tatsächlich relativ viele Kinder in Kita und Schule in der Betreuung. In den drei Caritas-Kindertagesstätten nehmen rund 30 Prozent an der „Notbetreuung“ teil. Im Bereich des Offenen Ganztags nutzen 20 bis 25 Prozent der Eltern die Betreuung, die derzeit bereits ab 8.00 Uhr zur Verfügung steht.

Impressum

Herausgeber: Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.
Laurentiusstr. 7, 42103 Wuppertal
Redaktion: Susanne Bossy, Tel. 0202 3890318, Fax 389033018
susanne.bossy@caritas-wsg.de



Notbetreuung in der OGS Uhlandstraße mit lustigem Ergebnis. ▶